

**B e r i c h t**

der Synodalen Marie-Luise Brümmer über die 3. verbundene Tagung der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) vom 3. bis 9. November 2016 in Magdeburg

Steyerberg, 16. November 2016

Seit dem Jahr 2009, dem Beginn der vorigen Amtsperiode der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), der Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen (UEK) – das sind die Unierten und Reformierten – und der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), finden die Tagungen der genannten Gremien als verbundene Tagungen statt. In den letzten Jahren hatte das sogenannte Verbindungsmodell dazu geführt, dass es in den Synoden und der Vollkonferenz parallel ablaufende und auch gemeinsame Beratungen gibt.

**I.****Synode der VELKD**

Der Leitende Bischof, Herr Landesbischof Gerhard Ulrich (Schwerin), hat die "Freiheit, Geduld und Liebe aus Glauben" als Geschenk der Reformation in den Mittelpunkt seines Berichtes gestellt. "Nur als Dreigestirn können sie das Evangelium in die Gegenwart tragen, damals und heute." Der Auftakt zum Reformationsjubiläum 2017 in Lund hat dies als gemeinsame Aufgabe ins Bewusstsein gerufen.

In Freiheit, vor allem aber in Geduld und Liebe Impulse in Europa zu geben, bedeutet auch, sich zur Abschaffung der Frauenordination durch die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Lettland (ELKL) eindeutig zu positionieren.

In der Frage der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare schloss sich der Leitende Bischof Ulrich dem von der Bischofskonferenz der VELKD gefassten Beschluss an, den Prozess in den Gliedkirchen theologisch zu begleiten und "Standards für das liturgische Handeln zu erarbeiten".

Der Bericht des **Catholica-Beauftragten** der VELKD, Herrn Landesbischof Dr. Karl-Hinrich Manzke, Bückeberg, wurde vor den Synodalen der VELKD und UEK gegeben. Herr Dr. Manzke hat die Fortschritte in den ökumenischen Beziehungen zwischen lutherischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche gewürdigt. Die Reformationsdekade habe das Miteinander beider Konfessionen nachhaltig verändert und auf einen "Lernweg" hin zu einem ökumenischen Reformationsgedenken geführt. "Beide Seiten haben sich verändern lassen, sodass das ökumenisch begangene Reformationsjahr nun auch zu einem Christuszeugnis werden kann".

Intensiv diskutiert wurden die Ergebnisse der Steuerungsgruppe zur Fortentwicklung des **Verbindungsmodells** mit nachfolgenden Kernelementen zur Fortentwicklung:

- Gemeinsames Verständnis der EKD als Kirche
- Gemeinsames Verständnis der ekklesialen Funktion der EKD und der konfessionellen Bünde als Kirche
- Verzahnung der Strukturen und Weiterentwicklung der Kooperation der Ämter

Um diesen Erfordernissen gerecht zu werden, wird eine sogenannte Matrixorganisation gebildet, mit den Fachabteilungen in der Vertikale und der Auftragsarbeit für die Organe in der Horizontalen. Diskussionspunkt dabei war, wie die Ausrichtung des Handelns auf die Fachabteilungen und der Vorrang der Auftragsstruktur sich zueinander verhalten. Eine anspruchsvolle Herausforderung.

Weitere Themen der Synode neben der Ausschussarbeit waren:

- Prämierung der Preisträger des Wettbewerbs "Evangelium Digital"
- Handreichung für eine ökumenische Trauung (evangelisch/alt-katholisch)
- Verabschiedung des Jahresabschlusses für das Jahr 2015 und Beschlussfassung über die Haushalte der Jahre 2017 und 2018
- Gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst von VELKD und UEK in der römisch-katholischen Kathedrale St. Sebastian in Magdeburg

## II.

### EKD-Synode

Im Vordergrund steht vor allem das gemeinsame Schwerpunktthema der beiden Synoden: **"So wirst du leben" - Europa in Solidarität – Evangelische Impulse**. Dieses Thema zog sich durch alles hindurch, von der am Donnerstagnachmittag beginnenden Generalsynode der VELKD bis zum Ende der Synode am späten Mittwoch der Folgewoche.

Nach vorbereitenden Gesprächen im Kreis der hannoverschen Synodalen und dann in den synodalen Arbeitsgruppen sowie in Ausschusssitzungen wurde die Tagung der EKD-Synode am Sonntag mit einem Gottesdienst im imposanten Magdeburger Dom eröffnet, der wie immer im ZDF übertragen wurde. Europa aus kirchlicher Sicht stand bereits im Eröffnungsgottesdienst im Zentrum. Dazu wurden Texte von internationalen Begegnungen einer Lehrerin des Magdeburger ökumenischen Dom-Gymnasiums, des Priors von Taizé, Frère Alois, und eines Europa-Parlamentariers vorgetragen. Sie berichteten von ihren Erfahrungen mit Europa und beschrieben Chancen für Veränderungen. Besonders eindrucksvoll war dann die Predigt der Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Frau Ilse Junkermann, mit der Auslegung der Vision des Propheten Micha 4,1-5.7b (...) "Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln."

Im großen Saal des Maritim-Hotels versammelten sich dann rund 250 Menschen: 120 EKD-Synodale und 8 Jugenddelegierte, 15 Mitglieder des Rates der EKD, die Kirchenkonferenz mit rund 40 Personen, die Leitenden Geistlichen und Leitenden Juristen der 20 Gliedkirchen der EKD und etwa 50 Personen aus dem Kirchenamt der EKD und anderen Ämtern. Dazu kamen viele Journalisten, die traditionell am Eröffnungstag besonders großes Interesse zeigen und zahlreiche Gäste aus Ökumene und Politik; von denen hier nur Bundesfinanzminister Schäuble, Ministerpräsident Haseloff, der katholische Bischof Feige und der Magdeburger Oberbürgermeister Trümper genannt werden sollen.

Bevor es dann richtig losging, überraschte eine Synoden-Band, die an die Stelle des in den letzten Jahren spielenden Posaunenchores getreten war: Ganz "fetzig" mit Saxophon, Gitarren, Keyboard, Trompete, Posaune und sogar einer Blockflöte (!) erklang achtsprachig das Lied "Wir sind gemeinsam unterwegs", das ein Hamburger Kantor, ebenfalls Synodenmitglied arrangiert hatte. Ein fröhliches und sehr gemeinschaftsförderndes Projekt.

Nach (klugen) Ausführungen des Bundesfinanzministers zu Europa und zum Verhältnis von Staat und Kirche sowie weiteren Grußworten folgte, wie immer am späten Sonntagvormittag, der Bericht des Ratsvorsitzenden, des bayerischen Landesbischofs Dr. Heinrich Bedford-Strohm. Zum Auftakt des Jubiläums "500 Jahre Reformation" hat der Ratsvorsitzende theologische und politische Leitlinien für das kommende Jahr vorgelegt. In seinem Bericht unterstrich er: "Der in Schwäche und Niedrigkeit eingegangene Christus repräsentiert das Eine und Ganze". Solidarität gegenüber Schwachen und das Aushalten von Differenzen und Vielfalt stehe in Spannung zu heutigen Renationalisierungsphantasien.

Besorgt zeigte sich der Ratsvorsitzende über das Erstarken rechtspopulistischer Bewegungen in Europa und weltweit. Das politische Klima werde vergiftet, indem Gefühle der eigenen Größe gegen Andere und allzu oft gerade gegen die Schwachen gerichtet würden. Wie immer ergaben sich aus dem Ratsbericht, initiiert durch Anträge von Synodalen, Beschlüsse, von denen nachstehend Folgende genannt werden:

- Integration als Motor der sozialen Erneuerung
- Konsequente Umsetzung des Weltklimaabkommens von Paris
- Teilhabe für Menschen mit Behinderungen verlässlich sichern
- Zusammenführung und Modernisierung der Pflegeausbildung
- Dauerhafte Bereitstellung einer kostenlosen Bibel-App über den 31. Oktober 2017 hinaus; bis dahin kann sie jeder jetzt schon kostenlos herunterladen
- Ausschluss der Ordination von Frauen in Lettland

Die Nacht vom 8. auf den 9. November 2016 hatten einige Synodale gemeinsam mit dem Ratsvorsitzenden vor dem Fernseher verbracht, um die **Wahlen in den USA** zu verfolgen. Am nächsten Morgen schockierte das Ergebnis. Das Wahlergebnis führte auf Initiative dreier Synodaler zu einer einstimmig verabschiedeten **Entschließung** der Synode, die nachstehend auszugsweise wiedergegeben ist: "Mit Respekt vor der demokratischen Willensbildung, aber auch mit Bestürzung, nimmt die Synode der EKD das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in den USA zur Kenntnis. Der designierte Präsident Donald J. Trump hat nicht nur mit Parolen der Angst, des Hasses und der Ausgrenzung ganzer Menschengruppen geworben, sondern auch die Demokratie und ihre Regeln verhöhnt. Menschen in Angst, in Sorge um ihre wirtschaftliche Existenz und ihr Gehört-Werden haben Trump ihre Stimme gegeben. Sie haben damit auch ihrer tiefen Verunsicherung in einer freien, offenen Gesellschaft Ausdruck verliehen. Aus christlicher Überzeugung bejahen wir diese freie und offene Gesellschaft (...) Die Synode der EKD appelliert an die Kirchengemeinden und an alle evangelischen Christen und Christinnen in Deutschland, in den USA und überall auf der Welt, sich vorbehaltlos auf die Seite der Demokratie, der Menschenrechte, der Achtung von Minderheiten zu stellen, auf die Seite von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit." (...)

Als dritte wichtige Entscheidung der EKD-Synode ist zu nennen, die **"Erklärung zu Christen und Juden als Zeugen der Treue Gottes"; "Der Herr lässt sein Heil kundwerden"**. Die Synode hat sich einstimmig gegen die Missionierung von Juden ausgesprochen. Damit knüpft sie an die Erklärung zu Luthers Antijudaismus aus dem vergangenen Jahr an, in der sie sich von Luthers Schmähungen gegenüber den Juden distanziert hatte. "Wir bekräftigen: Die Erwählung der Kirche ist nicht an die Stelle der Erwählung des Volkes Israel getreten. Gott steht in Treue zu seinem Volk" heißt es in der Erklä-

rung. Christen sind – ungeachtet ihrer Sendung in die Welt – nicht berufen, Israel den Weg zu Gott und seinem Heil zu weisen. Alle Bemühungen, Juden zum Religionswechsel zu bewegen, widersprechen dem Bekenntnis zur Treue Gottes und der Erwählung Israels. Die Kundgebung ist ein wichtiger Beitrag dafür, dass die Geste der Schuldanerkennung und Verantwortungsübernahme gegenüber den jüdischen Geschwistern Substanz hat.

Daneben galt es die übliche Arbeit der Synode zu erledigen. Dazu gehörte beispielsweise ein umfangreiches Kirchengesetz zur **Änderung dienstrechtlicher Regelungen** zu beschließen, welches Änderungen von sieben Kirchengesetzen aus dem Bereich des Dienstrechtes enthielt. Zudem waren Richterwahlen zum Verfassungsgerichtshof der EKD durchzuführen und die Verabschiedung der Haushalte für die Jahre 2017 und 2018 zu beschließen sowie die Jahresrechnung für das Jahr 2015 abzunehmen.

### **III.**

#### **Europa**

Man mag fragen, was die Kirche eigentlich mit Europa zu tun hat und ob dazu unbedingt etwas gesagt werden müsse. Während der Beratungen wurde schnell deutlich, dass die Kirchen sehr wohl wichtige Impulse geben können und wohl auch müssen, wenn man sich z. B. die Situation der Flüchtlingsproblematik ansieht und bedenkt, dass die Werte, die im Vertrag von Lissabon aus dem Jahr 2007 enthalten sind, wie Pluralismus, Nicht-diskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit u. a., auch der Gestaltungskraft des Christentums zu verdanken sind.

Zu "Europa aus kirchlicher Sicht" ist auf den Eröffnungsgottesdienst zu verweisen. Jetzt gab es europäische Sichten von außen: Drei Vizepräsidenten des Lutherischen Weltbundes (LWB), die für Nordeuropa zuständige norwegische Leitende Bischöfin Byfuglien, der für Mittel- und Osteuropa zuständige ungarische Bischof Fabiny und der württembergische Landesbischof D. July, zuständig für Mittel- und Westeuropa, führten eine Podiumsdiskussion unter Moderation von Reinhard Mawick, dem Chefredaktor der Zeitschrift Zeitzeichen. Angesichts der aktuellen Debatte um Flüchtlingspolitik, Asyl und Integration berichteten die drei LWB-Vizepräsidenten über die Lage in ihren Regionen. Bischöfin Byfuglien sagte, die Zuwanderung aus anderen Ländern hätte den Bedarf an ökumenischer und interreligiöser Zusammenarbeit verstärkt. Bischof Fabiny schilderte die aktuelle Situation in Ungarn. Die Politik der Regierung Orban führe zu einer wachsenden Fremdenfeindlichkeit, schüre Vorurteile und Ängste. Bischof D. July wies auf die besondere Situation in der LWB-Region Mittel- und Westeuropa hin. Die Rolle der lutherischen Kirchen könne nicht darin bestehen, "Ersatzpolitik" zu betreiben. Es gehe im

Gegenteil um einen Appell an die politische Vernunft und eine Gewissenschärfung aller Entscheidungsträger.

Auch während der EKD-Synode gab es ein von der Präses, Frau Dr. Schwaetzer, moderiertes Podium mit der lutherischen Erzbischöfin Jackelen aus Schweden, dem Staatsminister für Europa, Herrn Roth aus dem Auswärtigen Amt, und dem schon genannten Prior Frère Alois aus Taizé. Weitere Impulse für eine geplante Kundgebung erfolgten in zehn Arbeitsgruppen der Synode, in denen über verschiedene Aspekte des Themas diskutiert wurde.

Schließlich sei noch erwähnt, dass es zur Vorbereitung einen sehr informativen Reader (Lesebuch) zum Thema gab; außerdem wurde eine Studie des Sozialwissenschaftlichen Institutes der EKD vorgestellt, zur Frage, wie die Deutschen Europa sehen. Man kann kurz zusammenfassend sagen, dass sich die Deutschen durchaus auch als Europäer fühlen, aber den Institutionen in Brüssel kritisch gegenüberstehen.

Alle Beratungen mündeten in eine Kundgebung, die die Synode einstimmig beschlossen hat. Dieses lange beratene Dokument beginnt mit einer Analyse der Situation und der Würdigung der Werte in der Europäischen Union; nach einem "Bekenntnis zu einem Europa der Einheit und Vielfalt" und einer klaren Absage an "Ausgrenzung, Extremismus und Fremdenhass" kommt die Kundgebung schließlich zu Forderungen die nachstehend nur teilweise benannt werden:

- Eintreten für sichere und legale Wege für Schutzsuchende in die Europäische Union
- Bekenntnis zu Europa als Friedensprojekt
- Eintreten für ein soziales Europa
- Eintreten für ein nachhaltiges Europa

Dies ist natürlich alles eingehend und vertiefend begründet, wobei die Geschichte vom "Barmherzigen Samariter" eine wesentliche Grundlage bildet. Der Schlusssatz lautete: "Die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland sagt Ja zu einem Europa des Friedens, der Aussöhnung und der Gerechtigkeit. Sie hört auf ihren Herrn Jesus Christus und lässt sich von ihm auf den Weg des barmherzigen Mannes aus Samaria rufen. Sie ruft ihre Schwesternkirchen und alle Menschen guten Willens zum Dialog über die Zukunft Europas auf. Denn Europa – das sind wir."

Am Schluss sei noch erwähnt, dass die Synode der EKD sich im nächsten Jahr kurz nach dem 31. Oktober 2017 darauf besinnen will, wie der Weg der Kirche auf der Grundlage der Erkenntnisse aus den zahlreichen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum weiter geht. Der Arbeitstitel der 4. Tagung in Bonn lautet: **"Zukunft auf gutem Grund"**